

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellsgeb.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- und Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 667

Ahrensburg, Sonnabend, den 4. August 1883

6. Jahrgang.

Sierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Das Erdbeben in Ischia.

Ueber die furchtbare Katastrophe, welche die unweit Neapel gelegene Insel Ischia betroffen, liegen jetzt nähere Nachrichten vor, welche gestalten, ein einigermaßen zusammenhängendes Bild über den Verlauf dieses entsetzlichen Naturereignisses zu geben. Obgleich die Katastrophe als Folge eines Erdbebens bezeichnet wird, so ist ein solches kaum anzunehmen, sondern vielmehr eine Erdstosung, was dem ganzen Charakter der Insel entsprechen würde. Ischia ist rein vulkanischen Ursprunges. Die auf ihr in Thätigkeit gewesenen Vulkane hängen mit denen der Phlegäischen Felder nordwestlich von Neapel zusammen, doch sind seit 1302 keine vulkanischen Ausbrüche mehr vorgekommen. Wahrscheinlich ist es also, daß der Tuffsteinboden der Insel unterwaschen, ein Stück in sich selbst zusammenstürzte, und dadurch den Einsturz der Häuser, die ihre Bewohner unter sich begruben, bewirkte.

Von den Dörfern der Insel ist am schwersten die Stadt Casamicciola betroffen, die geradezu sammt ihrer Einwohnerschaft vernichtet ist. Viele Fremde, die den in den letzten Jahren sehr beliebt gewordenen Badeort aufgesucht, haben dabei ihr Leben verloren. Ein Augenzeuge berichtet über die Schreckensnacht folgendermaßen: „Wir saßen auf einem nach den Weinbergen sich öffnenden Altan im Garten, als gegen 9 1/2 Uhr immer härter werdendes Geräusch sich hören ließ, etwa wie wenn ein Eisenbahnzug über eine eiserne Brücke fährt. Der Boden schwankte, ich wurde vom Stuhl geschleudert und als ich mich erholte vom mechanisch nach meinen Hut faßte, fand ich mich in Nebel, Staub und Schutt gehüllt —

Casamicciola war nicht mehr. In meinem Hotel der Piccolafentrella brannten im hinteren Theile noch die Petroleumlampen, mittels einer solchen leuchtete ich nach dem Zimmer meiner Frau, die bei dem ersten Geräusch aus dem Bette gesprungen war. Ich fand sie lebend und unverletzt. Wir kampirten die Nacht im Garten. Vergebens suchte ich eine unglückliche Amerikanerin, deren Beine von einem auf sie gestürzten Fels zerschmettert waren, zu befreien, meine Kräfte reichten nicht. Entsetzlich tönten die Hülserufe der Jammernden durch die Nacht. Um 10 1/2 Uhr ging das erste Schiff nach Neapel, um Hülfe zu holen, die auch prompt eintraf. Die Ausbrüche der Verzweiflung einerseits und dazwischen die Freudenrufe sich Wiederfindender andererseits, sind unbeschreiblich. Ich schätze die Verluste auf Tausende von Menschenleben (das letzte Telegramm sagt von 5000!) Nicht bloß verschüttet und erschlagen wurden die Umgekommenen, viele wurden auch von den aus den Erdspalten aufsteigenden Schwefeldämpfen erstickt. Die Ursache scheint mir mehr Einsturz, als Erdbeben zu sein. Schlimmer wo möglich, soll es in Porto, Lacco, Ameno zugegangen sein. Die Mannschaften eines Gendarmerie-Kommandos sind sämmtlich erschlagen; 24 Kinder einer Heilanstalt sind todt. Neapel, welches dort Villegiatur hält, ist in tiefster Trauer. Dampfer bringen fortwährend Todte und Verwundete. Ueber 100 Aerzte, viele fromme Schwestern, sowie Militär zum Aufräumen sind nach der Unglücksstätte hinüber befördert.“ Weiter heißt es: „Trotzdem die Rettungsarbeiten mit unbeschreiblichem Eifer in Angriff genommen werden, machen sie doch nur geringe Fortschritte, dazu hinderte ein starker Regen sehr. Es wird behauptet, daß am 24. von der Bevölkerung bereits ein leichter Erdstoß verspürt wurde, daß Brunnen versiegten, ein sicheres Zeichen einer be-

vorstehenden Katastrophe, daß man aber schwieg, um die blühende Badesaison nicht zu stören. Die öffentliche und die Privatwohlthätigkeit ist großartig. Von den Ueberlebenden fallen viele dem Wahnsinn anheim. Umgekommen sind viele Engländer, die als Badegäste auf der Insel weilten.

Soviel läßt sich Thatsächliches feststellen, es genügt, um erkennen zu lassen, daß das Ereigniß eine der entsetzlichen Katastrophen aller Zeiten ist. Daß nach diesen traurigen Erfahrungen von 1881 und jetzt an eine Wiederbebauung der Insel mit großen Steinhäusern gedacht wird, ist wohl kaum anzunehmen. Der Boden der Insel trägt solche Lasten auf die Dauer nicht.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 3. August. Bei dem durch Blitzschlag entstandenen Feuer, welches das Haus des Hufners Eggers in Meiendorf einscherte, gelang es, das Vieh zu retten, jedoch wurde fast das gesammte Inventar und Mobiliar von den Flammen zerstört.

— Dem Hufner Witten in Beimoor, welcher in voriger Woche auf seiner Besitzung ein fremdes Pferd einfing, ist von dem Eigentümer des Pferdes, Hrn. Dr. Burchard in Hamburg, eine Belohnung von 75 Mk. ausbezahlt worden.

— Schöffengericht Ahrensburg, Sitzung vom 2. August. In der Untersuchungs-sache wider die Ehefrau Voedentknecht von Jarmener-Zoll wegen Torfdiebstahls beantragte der Amtsanwalt 1 Tag Gefängniß. Das Gericht erkannte jedoch auf kostenlose Freisprechung.

— Die Vorschrift des § 77, Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875, daß, wenn vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf beständige Trennung von Tisch und Bett erkannt worden und die getrennten Ehegatten sich nicht wieder

ihm noch blieb, wachend verleben. Er richtete sich empor, legte sich mühsam seinen Tornister unter den Rücken und sah wie so oft in den glücklichen Tagen in den Mond. Und dieser alte Gefährte rief die Erinnerungen seines Lebens noch einmal im rosigsten Lichte wach.

Vor sein geistiges Auge traten sein Vater, seine Mutter; sie waren grau geworden in Sorge um ihn. Dort am Meeresgestade sah er auch die liebliche Gestalt eines jungen Mädchens, er wollte ihr schönes Haupt an seine wunde Brust pressen, aber es war ein Traum gewesen. Auch seinen Bruder gewahrte er, wie er ihm winkte jenseit des Ozeans. Ach, und er konnte nicht fort von der blutgetränkten Scholle — wie war doch das Leben so schön und der Tod so bitter. Doch nicht ganz allein war er.

Nicht gar weit von ihm regte sich eine Gestalt. Es war ein Leidensgefährte, auch ein Todwunder, der vielleicht erst aus seinem wirren Traum erwachte und nun einen markdurchdringenden Todessehrei ausstieß. Erich näherte sich ihm, indem er sich auf der Seite hinschleifte und fragte, wer er sei.

In abgerissenen Sätzen erfuhr Erich, daß dem Gefährten ebenfalls die Kugel in der Brust sitze und das Herz in kurzer Zeit aufhören werde zu schlagen.

„Und“ — fuhr der Arme fort — „vielleicht

Hilda.

Erzählung von Eg. Fr.

Original der „Stormarnschen Zeitung“.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schon am andern Tage reiste Erich wieder ab mit hochschlagendem Herzen und doch mit Trauer, und als der alte, treue Hausknecht ihm zuletzt auf dem Bahnhofe die Hand drückte und nicht genug sagen konnte: „Nun, so geh mit Gott!“ und Erich sah, wie dem alten Manne, der ihn wie ein Vater liebte, die hellen Thränen in den ergrauenden Bart perlten, da wurde ihm schier angstbekommen ums Herz, aber er ging.

Fort braulte der Zug, hunderte von Taschenfüchern wurden aus den Wagen geschwenkt, wie konnte der alte Diener wissen, welches dasjenige seines jungen Herrn sei. Er wischte die Thränen mit dem Daumen aus den Augen und fuhr heim mit den wunderbarsten Gedanken.

VII.

Nach der Schlacht.

Es war wenige Tage vor der Kapitulation von Sedan.

Wiederum hatte eine kleine Schlacht mit den sich zurückziehenden, erbitterten Franzosen stattgefunden. Noch bis in den Abend hinein knatterte das Gewehrfeuer hüben und drüben, bis es endlich den Deutschen gelang, den Feind in die Flucht zu schlagen.

Aber auch diese Schlacht hatte Blut gekostet, hatte manches theure Menschenleben gefordert. Nach schwerem Todeskampfe waren Manche verblieben und es war still geworden auf der Wahlstatt. Nur hier und dort vernahm man das herzzerreißende Jammern der Unglücklichen und Todeswunden. Dazwischen waren Aerzte und helfende Hände thätig, um zu lindern und zu retten, wo Hülfe möglich war.

Im fernen Osten stieg der Mond auf und erhellte die grauenvolle Szene. Etwas abseits von den Massen der Todten und Verwundeten lag unter einem verküppelten Gebüsch ein Schwerverwundeter; es war Erich Gräber. Eine Kugel war ihm in die Brust gefahren und hatte ihren Ausweg aus der Schulter genommen. Doch das wußte er nicht; als er nach einer betäubenden Ohnmacht erwachte, da fühlte er, daß es wohl ans Sterben ging, denn nirgends gewahrte er Hülfe. Er rief, so laut er es vermochte und bis die Wunde aufs Neue zu bluten begann; Niemand hörte ihn.

Aber er wollte die kurze Spanne Zeit, die

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

vereinigt haben, jeder derselben auf Grund des ergangenen Urtheils die Auflösung des Bandes der Ehe im ordentlichen Prozeßverfahren beantragen kann, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 1. Juni d. J., nur Anwendung, wenn die Trennung von Tisch und Bett durch gerichtliches Urtheil, nicht aber, wenn diese Trennung durch gerichtlichen Vergleich erfolgt war.

Kleine Mittheilungen. Amtsrichter von Hartwig in Kleinbel ist als Landrichter an das Landgericht in Flensburg versetzt worden. — Am 31. Juli feierten die Eheleute Weisforth in Wilsler das seltene Fest der diamantenen Hochzeit; Mann und Frau erfreuen sich im Alter von 82 resp. 83 Jahren noch des besten Wohlseins. — Die Einverleibung Ottensens in Altona wird, wie man hört, von der Regierung in jeder Weise unterstützt; um den vereinigten Städten zur Hülfe zu kommen und Altona für den durch den Zollanschluß entstehenden Verlust zu entschädigen, sollen den Städten verschiedene fiskalische Grundstücke, darunter ein nicht unerheblicher Waldkomplex zugewandt werden. Die Regierung hat angeordnet, daß die Vereinigung schon im Juli 1884 erfolgen kann. — Die Hirschapotheke in Hadersleben ist vom Apotheker Sönnichsen an den Pharmazenten Sommer, z. B. Provisor in der Bienenapotheke in Apenrade, für 200 000 Mk. verkauft worden. Antritt am 15. August d. J. — 1878 kaufte Sönnichsen die Apotheke vom Apotheker Holst für 200 000 Kronen. — Die Dispositionen über die militärischen Uebungen des 31. Regiments sind folgendermaßen getroffen worden. Danach wird die Altonaer Garnison, wie berichtet, am 13. August ausrücken und das Regiments- und Brigade-Exerciren im Lockstädter Lager in der Zeit vom 16. bis 25. August stattfinden. Diesem Exerciren schließen sich die Uebungen der Brigaden und später der Division an. Das Einrücken der Altonaer Garnison ist auf den 19. September festgesetzt. — Auf einer Herberge in Ahrensböf gerieth am 28. Juli ein zugereister Schlachtergeselle mit einem auf der dortigen im Bau begriffenen Zuckersabrik arbeitenden Schlossergesellen in einen unbedeutenden Wortwechsel; plötzlich hörten die übrigen Anwesenden, wie der sich erhebende Schlossergeselle in die Worte ausbrach: „Ich bin gestochen!“ Er stürzte aber im selben Moment nieder und war wenige Minuten darauf eine Leiche; sein Mörder, welcher ihm einen Stich in den Hals versetzt hatte, entfernte sich mit dem blutigen Messer in der Hand in aller Ruhe und prahlte an verschiedenen Stellen mit seiner That, ward aber bald darauf im Laden des Kaufmanns Rathje festgenommen und in Haft abgeführt; die Untersuchung ist im vollen Gange.

-s. **Moorfleth**, 1. August. Gestern Nachmittag äscherte der Blitz das Gewebe des Hofbe-

müchtest Du mich überleben, deshalb möchte ich Dir eine Unthat bekennen, die ich auf dem Gewissen habe, die mich nicht sterben läßt. Mein Name ist Peter Fock, doch nannte man mich gemeinlich den schwarzen Peter, einmal meines Aussehens und dann meines verschlossenen Charakters wegen. Meine Heimath ist ein Dörfchen, Namens Grünkamp, an der Ostsee; dort habe ich mir einen kleinen Besitz und ein Vermögen auf meist uneheliche Weise erworben. Dort habe ich meinen Nachbar erschlagen, um in den Besitz seiner dann alleinstehenden Tochter zu gelangen.“

„O Du Unseliger, war es der Schiffer Rahe, der Vater von Hilda?“

„Er war es.“

„Und was ist aus Hilda geworden?“

„Mein Plan mißlang, das engelsgute Mädchen haßte mich, sie ahnte mein Verbrechen, ehe ich auf meinem verbrecherischen Wege weiter-schreiten konnte, machte sie sich aus ihrer Umgehung los und floh.“

„Wohin? — Wo ist sie?“

„Ich weiß es nicht; bald kam der tolle Krieg, ich mußte als Soldat eintreten und so büßte ich denn hier auf fremder Erde meinen Frevel, den ich auf heimathlichem Boden an einem edlen Mann verübt habe. Wenn Du mit dem Leben davon kommst, so berichte nach meiner Heimath, was Du jetzt weiß; sage Hilda, sie möchte mir

fißers Siemers auf der Nordseite Ostentwärders ein. Trotzdem der größte Theil des Viehes auf dem Felde war, konnten doch nicht alle im Hauie befindlichen lebenden Wesen gerettet werden. Es blieben in den Flammen 1 Kalb und 1 Hund, welcher letzterer an der Kette lag. Leider verbrannten auch in dieser Feuer fast sämtliche besseren Kleidungsstücke und mehrere Mobilien des Käthners Schwormstädt, dessen Haus vor 8 Wochen abbrannte, und welcher seitdem diese geretteten Sachen hier aufbewahrt. Dem Hofbesitzer Siemers sind u. A. 6 Betten, ein sehr großer Vorrath Leinen und eine Menge alten Kornes verbrannt.

— Bei dem Gastwirth Bartels in Latenberg stehen 2 mit den schönsten Holzschnitzereien versehenen Schränke, welche vor einigen hundert Jahren ein Bartels für die Summe von 1500 Mark soll haben machen lassen. Wie ich nun höre, sind dem jetzigen Besitzer für die Schränke 7000 Mk. geboten, wofür derselbe indes die Familienstücke noch nicht absteigen will; er fordert 10 000 Mk. Ein Glück ist, daß der Eigenthümer den hohen Werth dieser Gegenstände zu schätzen weiß; oftmals gehen leider solche alte Erbstücke durch die Ueberredungskunst gewisser Leute für ein Billiges in fremde Hände über, und manches sehr werthvolle Alterthumsstück, das vom Käufer vielleicht mit dem Namen „en ol unmodernes Schapp“ bezeichnet und vom Besitzer endlich auch für ein solches, bedeutungsloses Stück angesehen wurde, ging nicht nur der Familie und der vaterländischen Alterthumsammlung, sondern selbst dem Vaterlande verloren, indem es wieder für ein großes Profitchen als Rarität und Antiquität über die Nordsee wanderte.

Deutsches Reich.

Herr von Schlözer wird noch einige Tage in Berlin verweilen. In den letzten Tagen empfing derselbe die Besuche der hier anwesenden Staatsminister. Mit dem Kultusminister von Goshler traf Herr von Schlözer fast täglich in seinem Hotel zusammen, woselbst dann beide auch gewöhnlich das Diner einnahmen. Am Dienstag Abend hat der Minister seinen Urlaub angetreten und ist nach der Schweiz abgereist.

In Ausführung des Allerhöchsten Erlasses vom 21. Mai d. Jahres hat der Kultusminister weitere Bestimmungen an die Schulbehörden ergehen lassen, damit die kirchliche Schulfeier des bevorstehenden vierhundertjährigen Gedächtnistages der Geburt Luthers, entsprechend der Absicht des Kaisers in den höheren Schulen in würdevoller Weise ausgeführt werde.

Der bekannte Musikdirektor und Kapellmeister im Leibgrenadier-Regiment (1. brandenb.) Nr. 8, Gottfried Pieske, hat in der preussischen Klassenlotterie einen Gewinn von über 100 000 Mark gemacht.

nicht fluchen, ich hätte bittere Reue gefühlt. Und nun Kamerad, ich fühle, daß es zu Ende geht, sprich ein Vater unser für meine arme Seele.“

Schweigend reichte Erich ihm die Hand, er erwähnte kein Wort davon, in wie nahem Verhältniß er zu Hilda stand, sondern begann zu beten. Als er geendet hatte, war der schwarze Peter verschieden; Erich nahm den Helm des Todten und bedeckte damit die entstellten Züge desselben.

Da schritten Krankenträger vorüber, deutlich sah Erich die Gestalten mit dem rothen Kreuz auf der weißen Armbinde im Schein des Mondes und der Laternen, die sie mit sich führten. Er rief, so laut er konnte, die Männer folgten dem Ruf, sie luden ihn auf eine Bahre, und so war er wenigstens vorläufig sicher davor, auf dem Schlachtfelde zu verbluten oder in der Kälte der Nacht zu erstarren.

Erich wollte leben, hatte er vor noch wenigen Stunden sich dem Tode hingegeben, jetzt aber hatte er eine wenn auch traurige Mission erhalten, deren Erfüllung ihm oblag und deswegen er sich mit allen Lebensfibern an seine Erhaltung klanmerte.

In dem nächsten Dorfe wurde er untersucht; der Arzt konstatierte, daß die Kugel ihren Ausweg aus der Schulter genommen; dabei waren die Knochen des Schulterblattes zersplittert und

Die Bürgerchaft von Halle a. S. hat mit Rücksicht auf die bekannte Entscheidung des Kammergerichts eine neue Petition an den Minister von Buttner gerichtet, in welcher um schnelligste Aufhebung der Sonntagspolizeiverordnung für die Provinz Sachsen gebeten wird.

In dem kgl. sächsischen Armeekorps und einigen süddeutschen Contingenten sind Offiziere und Feldwebel mit Schleppläbeln ausgerüstet. Es schweben nämlich augenblicklich Erörterungen bezüglich der Bewaffnung der Offiziere, Feldwebel, Fahnen-träger für den Kriegsfall mit Revolvern und Schleppläbeln. Die Entscheidung hängt von dem Ausfall eingeforderter militärischen Gutachten ab.

Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Greifswald-Strimmen, Senator Stoll, ist als Leiche im Rhein unterhalb Köln vorgefunden. Dem Wahlkreis erwächst daraus die Nothwendigkeit einer dritten Neuwahl während der laufenden Legislaturperiode, denn Stolls Vorgänger, Professor Hüter, starb, nachdem er ein Jahr das Mandat innegehabt. Beide gehörten der Fortschrittspartei an.

Berlin, 1. August. Vergangene Mitternacht wurden die Gebäulichkeiten der Berliner Velvetfabrik Aktiengesellschaft in der Köpenickerstraße durch ein großes Feuer in Asche gelegt. Der Umfang des Feuerschadens ist noch nicht festgestellt. — Bei den Löscharbeiten blühten ein Brandmeister, ein Oberfeuermann und ein Feuerwehrmann das Leben ein; ein Feuerwehrmann wurde schwer verwundet. — Am Dienstag Abend gegen 1/2 12 Uhr traf die Feuerwehr auf der Brandstelle ein und fand das Hauptgebäude der Fabrik in Flammen vor. Den übermenschlichen Anstrengungen gelang es nach zwei Stunden den Brand zu lokalifiren. Im ersten Stadium der Löschoperationen wurden von dem Brandinspektor Noel der Brandmeister Stahl und der Oberfeuermann Wendelburg zur Refugnoszirung des 4 Stock hohen Trockenthurmes der Fabrik vorgeschickt. Stahl erschien nach wenigen Minuten am Fenster des 4. Stocks und meldete, daß die Lage zum Angriff sehr günstig sei. Kaum war der Befehl gegeben, als eine mächtige Flamme zum Fenster hinaus-schlug. Die beiden Männer sprangen, sich umfaßt haltend, auf den Hof, noch ehe es möglich war, das Sprungtuch herbeizuschaffen. Wendelburg war sofort todt, Stahl verschied auf dem Transport. Später löste sich das Gefsim des Thurmes und erschlug an der Seite des Brandinspektors den Feuermann Müller, während der Feuermann Schimmelpfenning Arm- und Beinbrüche davon-trug. Stahl ist unverheirathet, Wendelburg hinterläßt eine Wittve und 5 kleine Kinder, die beiden Feuerwehrmänner sind junge unverheirathete Leute. Müller hatte seine alten Eltern zu ernähren. Von 900 Arbeitern verliert der größte Theil durch den Brand sein Brod. Leicht verletzt ist bei dem Sturz des Gefsimes noch der Oberfeuerwehrmann Flügel. Die Versicherungssumme beträgt 1 700 000 Mk.

auch die Lunge war verletzt. Ein furchtbares Bundfieber mußte der Arme bestehen, tagelang schwankte das Jünglein der Wage zwischen Tod und Leben; dann trat ganz allmählig eine Wendung zum Guten ein und nun ging es von Lazareth zu Lazareth, von Dorf zu Stadt der Heimath zu.

In Nachen endlich wurde für die Dauer Halt gemacht; hier sollte er ganz genesen. Hier war es auch, wo sein Vater an das Bett des theuren Sohnes trat, um ihn dann der Heimath zuzuführen.

VIII.

D a h e i m.

Der holde Friede ruhte wieder mit seinen Segnungen auf dem theuren Vaterland. Ein Jahr war bereits nach dem Ausbruch des Krieges ver-flossen.

Auch auf Sieselbe herrschte stille Ruhe; traulich beisammen saßen im Kreise um den Kaffeetisch die Familienmitglieder, der Vater, die Mutter, Erich mit dem Eisenkreuz auf der Brust, und auch der jüngste der beiden Söhne, Johannes, weilte unter ihnen. Er war ein hochgemachener, schöner Mann geworden, still und ernstes Gemüthes, aber aus seinem blauen Augenpaar sprach ein edles Gemüth, eine aufrichtige Denkungsweise. Vier Jahre hatte er in der Fremde gewelt, denn er

Musland.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer hat jetzt sämtliche Eisenbahnkonventionen, der Senat die Gerichtsreformvorlage angenommen. Ferry hat also glänzend gesiegt. Neueingebracht in der Kammer ist ein Nachtragsetat von 264 Millionen und eine neue Konvention mit dem Bey von Tunis, die diesem letzteren zu einem Schattenherrscher herabwürdigt und die Franzosen zu unbedingten Herren von Tunis macht.

Italien.

Neapel, 31. Juli. Die Zahl der in Ischia Angekommenen wird, neuester Schätzung zufolge, auf mehr als fünftausend angenommen.

Rom, 1. August. Es wird eine heftige Eruption des Besuvus signalisirt; die Lava soll sich über den Abhang gegen Torre del Greco hin ergießen.

Großbritannien.

Ein Telegramm aus der Capstadt meldet, wie James Carey, der Angeber in dem Phönixparkprozeß, von der Rache der irischen Verschworenen trotz aller Vorichtsmaßregeln der englischen Polizei erreicht wurde. In demselben Augenblicke, wo er den Fuß auf das Land setzen wollte, das ihm zur zweiten Heimath werden sollte, traf ihn das tödtliche Geschöß. Die Polizei hatte das strengste Geheimniß über den Aufenthalt Careys bewahrt und sich bemüht, durch falsche Nachrichten das Publikum irre zu führen. Während es hieß, daß Carey in Wilbank untergebracht sei, schwamm er schon jenseits des Äquators im Ocean und nur zwei der höchsten Polizeibeamten — so glaubte man — wußten, daß er an Bord des Dampfers „Kinsaus Castle“ unter falschem Namen und durch die Abnahme des Bartes u. nahezu unkenntlich gemacht, sich eingeschiffte hatte, um in Port Elizabeth zu landen. Die irischen Verschwörer waren aber auf seiner Spur. Mit Carey Schiffe sich zugleich der Mäher der „irischen Märtyrer“, ein Mann Namens O'Donnell, ein. Auf der wochenlangen Fahrt überzeugte er sich genau, daß er Carey vor sich hatte; in der Capstadt folgte er ihm auf ein anderes Schiff „Melrose“ und als dieses in Port Elizabeth landete, streckte er Carey mit einem Revolverchuß nieder und ließ sich dann ruhig gefangen nehmen. In Dublin herrscht wegen dieser That grenzenloser Jubel.

Orient.

Alle Mittheilungen, nach welchen die Cholera in Smyrna, London, am Don ausgebrochen sein sollte, haben sich nicht bestätigt. In Aegypten scheint dagegen die Wendung zur Besserung zu klopfen, denn in Kairo betrug die Zahl der Todten bereits wieder 330 pro Tag, in Alexandrien nur 2—3. Von den englischen Soldaten sterben etwa 10 pro Tag. Der Khedive hat sich auf das Entschiedenste dagegen erklärt, die Sanitätskordons um Alexandrien zu entfernen, wie es die Engländer

hatte sich dem Kaufmannsberufe gewidmet, und als solcher war er in ein Kaufmannshaus in Mexiko eingetreten. Hier hatte er sich nicht nur einen Schatz von Kenntnissen für seinen Beruf erworben, seinen Wissenskreis erweitert, sondern er hatte auch ernste Lehrjahre durchgemacht. Dies Alles mochte dazu beigetragen haben, daß er schon jetzt, obwohl noch ein Jüngling, umsichtiger und ernster ins Leben blickte.

Als der Krieg ausgebrochen, da war auch in ihm die Sehnsucht rege geworden, einzutreten in die Reihen der deutschen Brüder; aber seine Stellung, die weite Entfernung hielten ihn ab, seinem Wunsch Folge zu leisten.

Als sein Bruder Erich von feindlicher Kugel getroffen, da hatte es ihn doppelt nach dem Kriegsschauplatz gezogen, aber ein Brief des Vaters hatte ihn gemahnt, fern zu bleiben, denn wie leicht konnte ihn nicht ein gleiches Geschick treffen und den theuren Eltern doppelt Kummer bereiten.

Als der Krieg beendet war, hatte Erich seinen Bruder stets in seinen Briefen gebeten, er möge heimkehren, denn er, Erich, sei gesonnen, der Erbfolge des Hofes Sieselbe zu entsagen, da der Beruf eines Landmannes ihm nach der stattgehabten Verwundung zu schwer erscheine und ihm die gelehrten Studien mehr zusagten.

So war denn der Bruder endlich gekommen

beabsichtigen. Verschont von der Epidemie ist keine Stadt und Dorf mehr im Lande.

Das Nordlicht.

Einem Bericht über die schwedische Spitzbergen-Expedition entnehmen wir folgende interessante Schilderung der während der Ueberwinterung beobachteten Nordlichter. Während der ersten Hälfte der Polarnacht war das Nordlicht die Erscheinung, welche am meisten Abwechslung gewährte. Von der Pracht dieses unbeschreiblich schönen Naturphänomens kann man sich kaum eine Vorstellung machen, denn auch die reichste Phantasie vermag die unnachahmbaren Farbenschatirungen, die phantastischen Formen und blitzschnellen Veränderungen, welche ein intensives Nordlicht zeigt, nicht zu umfassen. Das eine Mal von einer Lebhaftigkeit, welche den als Zuschauer beneidenswerthen, aber als Observator bedauernswerthen Beobachter zwingt, seine fruchtlosen Bemühungen bei Aufzeichnung der Grundformen aufzugeben, setzt es ihn ein ander Mal durch eine an Steilheit grenzende und dennoch schwer aufzuzeichnende Einfachheit in Verlegenheit. Dies ist z. B. mit dem Nordlicht der Fall, welches aus zahlreichen größeren und kleineren, gewöhnlich lichtschwachen Strahlen besteht, welche überall am Himmel mit kurzen Zwischenräumen und in vollkommenster Ordnung neben- und übereinander laufen, um sich anscheinend am Zenith zu vereinen und dadurch auf den Beobachter den Eindruck machen, als befände er sich mitten in einer riesenhaften Kuppel, welche nur aus glänzenden Nordlichtstrahlen zusammengesetzt und an der Spitze mit einem größeren oder kleineren, aber stets klar leuchtenden Stern gekrönt ist. Ueberwältigt ein solches Nordlicht durch seine übertriebene Pracht, so trägt es auch dazu bei, die fast subline Schönheit anderer Erscheinungsformen schärfer hervortreten zu lassen. — Wolken, Strahlen, Schleier, Bänder, Bogen, Kuppeln, Kronen u. sind eine geringe Anzahl derjenigen Benennungen, mit welchem der eine Observator dem Andern eine Vorstellung von dem Gesehenen zu geben sucht, immerhin noch nähere Bezeichnungen hinsichtlich der Farbe und Lichtstärke hinzuzufügen. Am meisten erwähnenswerth von allen Formen ist die Schnecken- oder Spiralforn, besonders da sie an anderen Orten nur selten beobachtet sein dürfte. Dieselbe war in manchen Fällen von einer auffallenden geometrischen Regelmäßigkeit. Die spectroscopischen Untersuchungen führten zu interessanten Resultaten, welche im Allgemeinen die von den Professoren Eblund und Angström vertretenen Ansichten über dieses Phänomen bestätigen, während die Höhenmessungen erwiesen, daß die Höhe der Nordlichter über dem Erdboden in diesen Gegenden weit niedriger ist, als in anderen Breiten. — Die Polarnacht nahm am 7. November ihren Anfang und währte bis zum 21. Februar.

Von nah und fern.

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Montag in der Hasenheide zu Berlin, gelegentlich

und hatte sich entschlossen, Landwirth zu werden; auch der alte Gräber war damit einverstanden.

Als man den Kaffee zu sich genommen, wurde ein Gang auf die Felder gemacht. Die Ernte war bereits vorüber, nur Rüben und Kartoffeln entfalteten ihre vergilbten Blätter noch über dem Erdrich. In einigen Wochen konnte und mußte eine neue Einsaat von Roggen und Weizen geschehen. Da ist denn nicht gleichgültig, welche Schläge und Koppeln für dieselbe ausgewählt werden, und der alte Gräber prüfte seinen neugebäckten Landwirth, ob derselbe sich wohl für einen solchen eigne. Er nannte die Bestellung, die Fruchtarten, die nacheinander gefolgt waren, und der Sohn mußte sein Gutachten darüber abgeben, was und wie mit den einzelnen Aekern vorgenommen werden müßte. Das mochte dem Alten gefallen haben, er kehrte befriedigt um, während Erich und Johannes weiter schritten. Sie kamen in den höher gelegenen Waldbestand. In der Mitte desselben erhob sich ein Hügel, der unbepflanzt war, und von dem aus man eine schöne Aussicht nicht nur über Sieselbe und die dazugehörigen Ländereien, sondern auch über einen großen Kreis des schönen Landes hatte.

Warm schien die Sonne und die beiden Brüder ließen sich nieder.

„Johannes,“ begann Erich, „es ist dies uns

der von Mannschaften eines Infanterieregiments ausgeführten Schießübungen, indem eine der abgeschossenen Kugeln durch einen bisher noch nicht aufgeklärten Zufall einen Knaben traf und diesen so schwer verletzete, daß sein Tod bereits eingetreten sein dürfte.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der Nacht zum 26. Juli in dem Dorfe Kazanitz im Kreise Löbau. Durch unvorsichtiges Ausschütten von wahrscheinlich noch glühender Asche kam in dem Stall der dortigen Schmiede Feuer aus, welches sich bald dem Wohnhausgebäude mittheilte und unbemerkt lange Zeit weiter brannte. Als endlich ein Theil der Hausbewohner erwachte, war es bereits zu spät. Drei auf dem Boden des Hauses schlafende Menschen, der Geselle und zwei Lehrburschen des Schmiedes, waren den Flammen bereits zum Opfer gefallen. Der 14jährige Sohn des Schmiedes stürzte durch die Bodenbede in die unteren brennenden Räume und erlitt so gräßliche Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch zwei Kühe kamen in dem brennenden Stalle um.

Mannigfaltiges.

Diplomatenraube. Als der österreichische Staatsmann Herr von Thugut nach Warschau kam und zur Audienz beim König befohlen worden war, führte man ihn in einen Saal, wo er einen Mann nachlässig in einem Sessel sitzen sah, von polnischen Edel-leuten umgeben, welche ihn ehrerbietig umstanden. Thugut hielt diesen Mann für den König und machte ihm daher das diesem gebührende Kompliment. Es war aber nur der russische Gesandte Graf Stadelberg, der indeß nichts that, ihn aus seinem Irrthum zu reißen, so daß Thugut, als er erfuhr, daß er nicht vor dem Könige stehe, ärgerlich und beschämt davonging, während jener ihn verhöhnte. An demselben Tage spielten beide nach der königlichen Tafel am Tische des Monarchen Whist und Thugut warf eine Karte mit dem Worte: „Koeurkönig“ hin. — „Sie irren sich“, versetzte Stadelberg, „es ist nur der Bube.“ — Thugut that, als ob er sich wirklich getäuscht habe. „Merkwürdig!“ rief er, „es begegnet mit heute schon zum zweiten Male, daß ich einen Buben für einen König ansehe.“

Die gefüllten Strümpfe. Ein allerliebster Geschichtchen wird aus Rom berichtet: Eine Schülerin der vierten Volksschulklasse hatte der Königin Margherita zu ihrem vor einigen Tagen stattgehabten Geburtsfeste ein Paar selbstverfertiger Strümpfe gesandt. Die Königin erwiderte diese Gabe, indem sie der Kleinen ebenfalls ein Paar Strümpfe schickte, wovon der eine mit Silberstücken, der andere mit Bonbons angefüllt war. Daneben lag die Bitte, die Kleine möge sich äußern, welche Füllung ihr größere Freude gemacht, da ihre Majestät gesonnen wäre, gelegentlich die Sendung zu wiederholen. Die Kleine antwortete auf vielfach liniirtem Papier: „Liebe Königin! Beide Strümpfe machten mir nur Verdruß, denn das Geld hat der Vater genommen, die Bonbons die Geschwister.“

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ziese in Ahrensburg.

stets ein lieber Aufenthalt gewesen, der uns an die glückliche Zeit der frohen Kinderspiele mahnt. Wie oft haben wir hier geseffen und ausgeruht und uns umgeschaut, so weit der Blick reichen wollte, dort der schöne Wald in der Ferne, hier die kleinen Flüsse und Seen, und dort der Dunstkreis der großen Hansastadt, von der wir bei klarem Wetter 3 bis 5 Thürme zu zählen vermochten. Wie oft haben wir uns nach der prächtigen, großen Stadt gesehnt, und jetzt —

„Jetzt haben wir tausende von Städten durchkreuzt, wenigstens ich habe es, aber niemals waren wir so glücklich wie damals. Ich habe unter den Palmen und Niesenbäumen Mexikos geseffen, zur Rechten und zur Linken die Niesenberge und Krater der Nordkordilleren und unter mir die prächtige Hauptstadt des Landes mit ihren Prachtbauten, Kuppeln, Thürmen und Zinnen. Aber eine solche Freude über die Landschaft, obgleich sie tausendmal schöner und grotesker ist, habe ich nicht empfunden.“

(Fortsetzung folgt).

(4)

Standesamts-Nachrichten von Bargtheide.

Monat Juli.

Geburten.

Am 2. Ein Kind männlichen Geschlechts zu Bargtheide. 13. Tochter dem Klempnermeister Hans Christoph Vollstedt zu Bargtheide. 16. Tochter dem Anbauer und Arbeiter Johann Peter Friedrich Willen zu Bargtheide. 22. Ein Kind weiblichen Geschlechts zu Tremsbüttel. 28. Sohn dem Arbeiter August Jacob Friedrich Offen zu Fischbeck.

Verlobte

Caroline Hummerfeldt
Heinrich Saack
Bünningstedt Fischbeck.
pr. Ahrensburg.

Aufgebot.

Das Aufgebot ist beantragt:

1) Von dem Schmiedemeister Ludwig Scharbau zu Ahrensburg wegen einer auf dem Folio seines Grundstücks, Fol. 28. Lit. C. des Ahrensburger Protocolls für den verstorbenen Heinrich Lange zu Ahrensburg protocollirten und abhanden gekommenen Obligation vom 9. Februar 1861 über restlich 240 Mk. Cour. = 288 Mk. Rv. nebst 4 p. Ct. Zinsen, welche Schuld angeblich längst bezahlt ist.

2) Von dem Hufner Johann Albert Timm zu Hummelsbüttel

a) wegen des abhanden gekommenen Contracts vom 30. November 1820, aus welchem auf seinem Folio im Hummelsbütteler Protocoll, Fol. 361 für Hans Drever 25 Mk. Cour. = 30 Mk. zu Kleidungsstücken und

b) wegen der verlorenen Obligation vom 21. Januar 1824, aus welcher auf demselben Folio für Michel Ellerbrock, früher in Fuhlshüttel, 400 Mk. Cour. = 480 Mk. Rv. nebst 4 % Zinsen eingetragen sind, welche Forderungen längst berichtigt sein sollen.

3) Von dem Hufner Hans Joachim Böttger in Wilsstedt wegen einer auf dem Folio seiner Hufe, Fol. 68 Tom I des Tangstedter Protocolls für die unmündigen Schlüter'schen Kinder protocollirte Obligation vom 6. Juli 1824 über 60 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen.

4) Von der Wittve A. Wegener geb. Bogelsang in Alt-Nahlstedt wegen einer auf dem Folio ihrer Vollhufe, Fol. 392 des Protocolls für Alt-Nahlstedt protocollirten verlorenen Obligation vom 21. Februar 1840 über 600 Mk. Cour. = 720 Mk. nebst 4 % Zinsen, welche Forderung durch Cessions-Akte vom 7. Juli 1846 an den Küster Lorenzen wailand zu Wandsbeck übertragen ist und an diesen längst ausbezahlt sein soll.

5) Von der Wittve Anna Catharina Seber geb. Tomfort zu Harkesheide wegen einer auf dem Folio ihrer Eigenthümerstelle Tom I Fol. 276 des Tangstedter Protocolls eingetragenen und abhanden gekommenen Obligation vom 28. April 1777 über 100 Mk. Cour. = 120 Mk. Rv. nebst 4 % Zinsen, welche Forderung unterm 31. März 1796 an Anna Elise Dibern übertragen ist und längst berichtigt sein soll.

6) Von dem Maler Heinrich Bremer zu Hoisbüttel wegen des auf dem Folio seiner 1/10-Hufe daselbst Fol. 24 des Protocolls für das Gut Hoisbüttel eingetragenen und abhanden gekommenen Contracts vom 18. August 1826, aus welchem den verstorbenen Geschwistern des Vaters Peter Heinrich und Anna Maria zus. 100 Mk. Cour. = 120 Mk. zustanden, welche sie angeblich erhalten haben.

7) Von dem Eigenthümer Claus Hirsch zu Tangstedt wegen des verlorenen Contracts vom 3. März 1820, aus welchem für die verstorbene Magdalena Hirsch auf dem Folio seines Grundstücks Fol. 355 I des Tangstedter Protocolls angeblich längst bezahlte 25 Mk. Cour. = 30 Mk. eingetragen sind.

8) Von dem 1/4-Hufner Franz Rehders zu Tangstedt wegen des verlorenen Contracts vom 23. Sept. 1837, aus welchem auf dem Folio seines Besitzthums Fol. 25 I des Tangstedter Protocolls für Anna Maria Elise Schilling angeblich längst bezahlte 26 2/3 Rthl. = 60 Mk. Rv. eingetragen sind.

9) Von dem Bödner Hans Heinrich Damms zu Bergstedt wegen der verlorenen Abtheilungs-Akte vom 22. August 1798, aus welcher auf dem Folio seines Grundstücks, Fol. 537 des Bergstedter Protocolls, für Peter Hinrich Timmermann's Kinder, Hans Peter und Jürgen Hinrich noch 100 Mk. Cour. = 120 Mk. undirt stehen, angeblich aber längst erledigt sind.

10) Von dem Kaufmann C. Schotte zu Ahrensburg wegen des verlorenen Contracts vom 4. Juni 1830, aus welchem auf dem Folio seines Grundstücks zu Steinkamp, Fol. 72 Lit. B. des Ahrensburger Protocolls, 25 Mk. Cour. = 30 Mk. Rv. für die verstorbene Catharina Margaretha Dabelstein undirt, angeblich aber längst bezahlt sind.

Die Inhaber der gedachten Documente sub 1-10, wie Alle, welche sonst Ansprüche aus den aufgeführten Protocollaten zu haben vermeinen, werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, 31. Octbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls diese für kraftlos erklärt und die protocollirten Pöste werden delirt werden.

Ahrensburg, den 25. Juli 1883.
Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Am Dienstag, 7. August,
Nachmittags 2 Uhr beginnend,
wird in der neuen Kirche zu Siek
das diesjährige

Propstei- Missionsfest

stattfinden, wozu alle Freunde des Reiches Gottes freundlichst geladen werden.

Redner: Pastor Grütter-Barmbeck, Braune-Neumünster u. andere.
Schmieding,
Pastor.



Freiw. Feuerwehr in Ahrensburg

am Sonntag, den 5 August,
Morgens 5 Uhr:

Uebung.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von N. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Neue Matjes-Seringe Pra. W.,
Schweizer-Käse do.
Holländer-Käse do.
Schw. Kräuter-Käse do.
Hollsteinische Butter in 2 Qualitäten

Best. Lüb. Schweine-Schmalz.

Ferner:
Biscuits in versch. Sorten
Chocolade
Holländischer Cacao in 1/1 und 1/2 Pfund Dosen u.
empfehlenswert

Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Technikum Buxtehude bei
HAMBURG.

Vorzüglich frequentirte Fachschulen f. Bautechniker, Maschinenkonstrueteure und Maler. Näheres und Gratis-Programme durch den Director Hittenkofer.

Zum

Scheiben-Schiessen am Sonntag, 12. August,

und zum

Abschießen u. Ball
am Montag, 13. August,
ladet freundlichst ein
J. Schierhorn.

Ahrensburg.
Anfang des Schießens am Sonntag Nachmittags 4 Uhr, am Montag Nachmittags 2 Uhr, des Balles 4 Uhr.

Am Sonntag, 5. August: Gr. Tanzmusik,

zu Anfang
„Reinelaufen“,
wozu freundlichst einladet
Gr. Hansdorf. **H. Paap.**

Soeben erschien!
und ist bei allen Buchbindern und
Buchhändlern zu haben:

Dr. L. Meyn's
schleswig-holsteinischer
Haus-Kalender

für 1884, herausgegeben von Dr. H. Beck. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer durchaus zuverlässigen Ebbe- und Fluth Tabellen, vollst. Jahrmärkteverzeichnissen u. enthält der Kalender interessante hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller und Dichter. Preis nur 40 Pf. **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt und wollen sich wenden an**

G. Lühr & Dircks, Garding. Eine Ziege

ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 2. August.
Weizen ruhig. Angeboten 124-130 Pf. Holsteiner zu Mk. 195-210, 128-130 Pf. Mecklenburger zu Mk. 205-212, 130-134 Pf. Amerikaner zu Mk. 210-215.

Roggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 130-150. Amerikaner zu Mk. 160-162, 122-127 Pf. Mecklenburger zu Mk. 158 bis 165.

Gerste ruhig. Angeboten Holsteinische zu Mk. 150-160, Saale und Oesterreichische zu Mk. 150-160, feine Mk. 170-190.

Hafer fest. Holsteiner zu Mk. — bis —, Mecklenburger zu Mk. 160-175, Böhmischer zu Mk. 150-155, Schwedischer und Russischer zu Mk. 140-155 angeboten.

Erbisen, Futter- zu Mk. 170-180, Koch- zu Mk. 195-220 offerirt.

Mais, rumänischer und ungarischer zu Mk. 126, Amerik. zu Mk. 130 am Markt.

Butter-Bericht.
Hamburg, 31. Juli.

Butter (mit 16 Pfd. Tara 10/0 Decort) fest.
Erste Qualität: Sommer- Mk. 105 bis 110, Stall- Mk. — — ; zweite Qualität: Sommer-Mk. 100-104, Stall- Mk. — — , fehlerhafte Sostbutter Mk. 70 bis 100. Bauer-Butter 95-102 Mk.

Am 9. Aug.
d. J.
2. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.
10000 Gewinne mit Hauptgewinnen i. B. v. 60000 Mk.,
30000 Mk., 15000 Mk., 12000 Mk.
u. s. w.

Loose
à 4 Mark 20 Pf.
incl. Reichstempelsteuer.

Original-Loose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molting, General-Debit, Baden-Baden** und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Die Erneuerung der Loose 2ter Ziehung à 2 Mk. 10 Pf. incl. Reichstempel, hat laut § 3 des Planes bis zum 2. August zu geschehen.